

**Bereichtsrezension: Sozialgeschichte***Florian Tennstedt*

RICHARD VAN DÜLMEN (Hrsg.), *Kultur der einfachen Leute. Bayerisches Volksleben vom 16. bis 19. Jahrhundert*. München: C. H. Beck 1983, 265 S., kt. DM 48,–

Die sechs Beiträge dieses gut ausgestatteten Bandes sind der Alltagsgeschichte und der Volkskulturforschung verpflichtet, nicht so sehr der Gesellschaftsgeschichte. Anhand von Material aus bayerischen Archiven werden überwiegend Themen des ansonsten vernachlässigten „Landlebens“ behandelt: Raufhändel, Illegitimität und voreheliche Sexualität sowie Armut. Als theoretisch anregend ist der *P. Bourdieu* verpflichtete Beitrag von *Hermann Heidrich* über das Haus als Grenzbereich hervorzuheben.

ULRICH ENGELHARDT (Hrsg.), *Handwerker in der Industrialisierung. Lage, Kultur und Politik vom späten 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert*. Stuttgart: Klett-Cotta 1984, 667 S., Ln. DM 160,–

„Handwerker in der Industrialisierung“ ist ein sehr materialreicher Sammelband (25 Beiträge), der auch die Entwicklung in den Nachbarländern einbezieht. Die Beiträge sind gruppiert nach „Wirtschaftliche Bedingungen und Zielsetzungen“, „Meister – Gesellen: Organisation, Wanderung, politisch-soziale Interessen, Konflikt“, „Handwerker – Arbeiter: Übergangs- und Anpassungsprobleme“. Von besonderem Interesse für Sozialwissenschaftler sind die Beiträge, die die Entwicklung eines kollektiven Lebensstandard-Indikators beschreiben (*H. J. Gerhard*), (leider „auf dem Kopf“ stehend), die Prozesse der Sozialdisziplinierung und frühen Krankenkassen thematisieren (*W. Reininghaus*) oder das Konzept der Arbeiteraristokratie kritisch diskutieren (*J. Breuilly*). Auffallend, daß die materialgesättigten Beiträge von jüngeren Forscherinnen/Forschern stammen, die (schon) bekannteren Herren beschränken sich aufs Einführen und Zusammenfassen.

E. I. KOURI, *Der deutsche Protestantismus und die soziale Frage 1870-1919. Zur Sozialpolitik im Bildungsbürgertum*. Berlin: de Gruyter 1984, 256 S., Ln. DM 108,–

Nach der Arbeiterbewegung wendet sich die Aufmerksamkeit der Historiker (wieder) verstärkt dem Bürgertum zu. Die Studie von *Kouri* gibt eine sehr gut zusammenfassende (und weiterführende!) „Zwischenbilanz“ zum Thema Protestantismus und soziale Frage. Allerdings kommen die Verbindungslinien zur Ministerialbürokratie und die kommunalen Aktivitäten etwas zu kurz. Die Studie verdient nicht zuletzt die Aufmerksamkeit der *Max-Weber-Forschung*! Der auf S. 219 erwähnte Protokollführer der Christlich-Sozialen war nicht der *Kasper Klumker*, sondern *Jasper Klumker*, später als Armuts- und Fürsorgeforscher bekannt geworden.

PETER MARSCHALCK, *Bevölkerungsgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert*. Frankfurt: Suhrkamp 1984, 203 S., Pb. DM 14,–

*Peter Marschalck* gibt eine kompendienhafte Übersicht über die Bevölkerungsgeschichte Deutschlands, der Schwerpunkt liegt dabei (gewollt) eindeutig auf der Bevölkerungsent-

wicklung des Deutschen Reiches insgesamt. Der (etwas „trockenen“) Textdarstellung folgen Tabellen und Schaubilder. Das Buch bietet einen gelungenen Einstieg in die Problematik und referiert den internationalen Forschungsstand, der im Hinblick auf die Sozialwissenschaftler und Politiker wohl vor allem interessierende Fragen nach den bedingenden Faktoren des Bevölkerungswachstums bzw. -rückgangs wenig eindeutige Antworten parat hat. Darüber hinaus ist der Verfasser zurückhaltend in der durchgehenden Einbeziehung sozialgeschichtlich-säkularer „Parallelentwicklungen“. Dafür mag – neben noch zu erwartenden Bändchen der „Neuen Historischen Bibliothek“ – maßgeblich sein, daß vor allem hochagregierte Daten vorgeführt werden, auf eine durchgehende Einbeziehung kleinerer regionaler Einheiten verzichtet wurde, auch fehlen genauere Angaben zum vorindustriellen Bevölkerungswachstum als einer Voraussetzung der sozialen und politischen Veränderungen im 19. Jahrhundert.

LUTZ NIETHAMMER (Hrsg.), „Hinterher merkt man, daß es richtig war, daß es schiefgegangen ist“. Nachkriegserfahrungen im Ruhrgebiet. Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930 bis 1960, Bd. 2. Berlin/Bonn: Dietz 1983, 360 S., kt. DM 29,80

Aufgrund von 200 lebensgeschichtlichen Interviews werden Aspekte von Arbeiter- und Arbeiterinnenerfahrungen im ersten Nachkriegsjahrzehnt (Arbeitsverhältnisse und häusliche Arbeit) gut lesbar (mit z.T. ausführlichen Interviewpassagen!) wiedergegeben und analysiert. Der „Knalleffekt“ des ersten Bandes der Reihe lag in neuen Einsichten zu Faschismuserfahrungen der Arbeiter, dieser „Themenstrang“ wird auch hier weitergeführt, er bildet eine Erfahrungsvoraussetzung im Rahmen des neuen Schwerpunktthemas dieses Bandes, nämlich der „Zuwendung zur Sozialdemokratie und der Stabilität der basisnahen Eliten“ im Ruhrgebiet. Daneben verdient der Beitrag von *Bernd Parisius* besonderes Interesse, denn er kritisiert sozusagen „längsschnittig“ die „querschnittigen“ Klassiker der Industriezoologie aus den frühen fünfziger Jahren.

LUTZ NIETHAMMER u.a. (Hrsg.), „Die Menschen machen ihre Geschichte nicht aus freien Stücken, aber sie machen sie selbst“. Einladung zu einer Geschichte des Volkes in NRW. Berlin/Bonn: Dietz 1984, 267 S., kt. DM 12,80

Die „Einladung zu einer Geschichte des Volkes“ in NRW ist überwiegend von Historikern geschrieben, sie enthält Überblicke zu sozialgeschichtlichen Entwicklungen in NRW seit der Industrialisierung und Schilderung von Alltagssituationen; zum Teil gut lesbare „Extrakte“ aus größeren Monographien der Autoren. Die Bandbreite reicht von „Pauper und Prolet in Wuppertal“ (*B. Weisbrod*) bis zu „Funktionäre. Biografische Profile“ (*H. Paul*). Das sehr preiswerte Buch soll den Lesern Lust machen, selbst ihre (Alltags-)Geschichte zu schreiben. Die dazu gebotenen Anleitungen und konkreten Arbeitshinweise sind jedoch spärlich ausgefallen, auch läßt der Band mit kataloghaftem lay-out nicht gerade zum „Schmökern“ ein. Bild- und Textteile sind, wohl gewollt, nur teilweise aufeinander bezogen. Peinlich, daß das schon von *Karl Marx* gelobte Gemälde „Arbeiter vor dem Magistrat“ von *J. P. Hasenclever* als „im Zweiten Weltkrieg zerstört“ „legendiert“ wird, tatsächlich sind beide Fassungen erhalten und eine Zierde zweier öffentlicher Sammlungen in NRW!

HEINZ REIF (Hrsg.), Räuber, Volk und Obrigkeit. Studien zur Geschichte der Kriminalität in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert. Frankfurt: Suhrkamp 1984, 260 S., Pb. DM 18,-

Der Sammelband zielt, ähnlich wie der von *Richard van Dülmen*, stark auf „Verstehen“ vergangener Welten und vergangenen Handelns. Das gelingt mit Hilfe der Auswertung von (meist) Justiz- und Verwaltungsakten, die „gegen den Strich“ gelesen und interpretiert werden, erstaunlich gut. Anhand von Fällen „abweichenden Verhaltens“ wird die Normalität von Lebenswelten, werden ihre durch sozialen Wandel in Frage gestellten Selbstverständlichkeiten deutlich. Ein kleines Kabinettstück dazu ist *Regina Schultes* „Feuer im Dorf“. Des weiteren finden sich in diesem Band einige Aufsätze über die Räuberbande des *Laininger Seppel*, anhand deren *Carsten Küther* die Wirkungsweise und Funktion staatlicher Strafverfolgung im 18. Jahrhundert demonstriert; über Holzdiebstahl und sozialen Konflikt (*Jo-*

*sef Mooser*), über Güterberaubungen im Hamburger Hafen (*Michael Grüttner*) und zur Geschichte der Hinrichtungen in Deutschland (*Richard J. Evans*). Hervorzuheben ist das instruktive Vorwort von *Heinz Reif* zu Anspruch und Programm der historischen Kriminalitätsforschung als Disziplin der Gesellschaftsgeschichte.